

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 50.

1. Juli

Am 1. Juli

1845

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.

Die Ortsvorsteher des diesseitigen Amtsbezirks werden hiemit auf den Erlaß des K. Forstamts Neuenbürg vom 5. d. M. u. J. in Nro. 45 dieses Blattes, den Preisansatz für entwendetes Gras und Streu, zu ihrer Darnachachtung hingewiesen.

Den 26. Juni 1845.

K. Forstamt.
v. Seutter.

Altenstaig, Stadt.

(Verbotener Platz zum Holzaufspol- dern).

Das K. Forstamt hat die Anord- nung gemacht, daß der Abhang, welcher unweit der Wasserstube zwi- schen der Straße nach Heselbronn und der Straße nach Garrweiler ic. gelegen und bisher zum Auspol- dern von Flossholz benützt worden ist, als zum Waldareal gehörig cultivirt werden solle, und da zum Auspol- dern des Holzes so wie zum Ein- binden desselben zwischen der Was- serstube und der Straße nach Garr- weiler ic. auf der Ebene hinlängli- cher Raum vorhanden ist, so muß jene forstamtliche Verfügung in thun- lichster Bälde vollzogen werden, in welcher Beziehung andurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß bei einer Strafe von 6 fl. niemand mehr Holz auf jenem Abhang abladen darf, sondern die Fuhrleute dasselbe auf dem ebenen Platz zwischen dem Weg nach Garrweiler und der Wasserstube zu führen haben. Diejenige, welche noch Holz auf dem verbotenen Platze

liegen haben, müssen solches alsbald wegschaffen; widrigenfalls solches ne- ben einer Strafe auf ihre Kosten geschieht.

Den 21. Juni 1845.

Für den Stadtrath:
der Vorstand
Stadtschultheiß Speidelt

Calw.

(Steuer- ic. Zahlung betrffd.)

Diejenigen, welche noch Steuern, Pacht- und Capitalzins zur Stadt- pflege schuldig sind, werden hiemit angefordert, innerhalb 8 Tagen ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, indem sonst persönliche Vorladungen und zuletzt Execution erfolger. Da der Rechnungs-Abschluß auf den letzten Juni bevorsteht, so können und dür- fen diese Rückstände, welche sich mit einer geordneten Verwaltung nicht vertragen, nicht länger angeborgt werden. In besondern Nothfällen wird der Stadtrath darüber beschlie- ßen, ob längere Borgfrist gewährt werden kann.

Am 26. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Die Schultheißenämter werden ersucht, die Gemeindepfleger, wel- che mit der Amtspflege noch nicht abgerechnet haben, anzuweisen, daß sie sich zum Zweck der Ablieferung der Rückstände und der Abrechnung p. 1842/43 unfehlbar im Laufe der nächsten Woche bei der unterzeich- neten Stelle einzufinden sollen.

Den 29. Juni 1845.

Amtspflege.

Stammheim.
(Fahrniß = Auktion).

Am

Donnerstag den 6. Juli

wird in dem Hause der Wittve des Revierförstlers Gauß dahier von Morgens 8 Uhr

an eine Fahrnißauktion abgehalten und kömmt vor: mehrere gute Fä- ser, Bretter, Bettladen, 1 silberner Hirschfänger, silberne Sporen, Ge- wehre, namentlich eine Büchse und Flinten, auch eine Förstersuniform, so wie allgemeiner Hausrath.

Den 26. Juni 1845.

Aus Auftrag:
Schultheiß Koller.

Welterschwann.

Altburger Stabs.

Das halbe Haus und die Felder des Jung Michael Pfrommer, We- bers, sind um 800 fl. angekauft und wird ein weiterer Verkauf am

5. Juli d. J.

Vermittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier vorgenom- men werden, wozu man Liebhaber einladet.

Altburg, 24. Juni 1845.

Aus Auftrag der Gläubiger:
Schultheiß Ganzhorn.

Altburg.

Die Wirthschaft zum Engel des Fried. Greiß von hier ist angekauft um 825 fl. und wird ein weiterer Verkauf am

Dienstag den 4. Juli

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus vorgenom- men werden, wozu die Liebhaber wiederholt einladet

Den 24. Juni 1845.

Aus Auftrag der Pfandgläubiger:
Schuldheiß Ganzhorn.

Außeramtliche Gegenstände.

Gärtringen,

Oberamts Herrenberg.

Der Unterzeichnete ist genöthigt, seinen ganzen Vorrath vorzüglich eingesottener Lagerbiers so schnell als möglich zu verkaufen, da sein neuerbauter Keller, in welchem das Bier liegt, stündlich dem Einsturze droht. Er ladet deshalb Schenk- wirth ein, mit ihm in Unterhand- lung zu treten, da sie nicht allein vorzügliche Waare, sondern auch einen billigen Preis zu erwarten haben.

Bierbrauer Weimer.

Calw.

**Württembergischer allge-
meiner Versicherungs-Ver-
ein gegen Rindvieh- und
Pferdeverluste zu Heil-
bronn.**

Einladung.

Alle diejenigen Herrn Pferde- und Rindviehbesitzer, welche bereits bei diesem Verein ihre Thiere versichert haben und gesonnen sind, im Laufe des Jahres vom 1. Juli 1845/46 wiederholt versichern zu lassen, bitte ich mir den Beitritt im Laufe dieser Woche noch anzuzeigen, um daß keine Unterbrechung stattfindet und die Versicherungsanträge alsbald aus- gestellt werden können. Auch lad- ich alle weitem Herrn Pferde- und Rindviehbesitzer zum Beitritt an die- ser Anstalt ergebenst ein und bemer- ke zugleich, daß sich im Laufe des Jahres 1842 bis 45 die ganze Ver- sicherungssumme auf 330,000 fl. belief und von dem Oberamt Calw bei dieser Anstalt allein für 26,000 fl. Vieh versichert war.

Da das vor- und dießjährige Fut- terErzeugniß eine außerordentliche Sterblichkeit unter den Thieren ver- ursachte, so war auch die Vergütung für Viehverluste sehr groß, indem sich dieselbe im Oberamtsbezirk Calw inclusive der die Anstalt treffenden Kurkosten allein über 800 fl. belief.

In Folge dieser bedeutenden Vieh- verluste mußte auch die Prämie et- was erhöht werden; sie beträgt da- her von Pferden: in der 1ten Klas- se p. 100 fl. Versicherungsanschlag 2 fl. 40 kr., in der 2ten Klasse 3 fl. 15 kr., in der 3ten Klasse 4 fl. 20 kr. Beim Rindvieh aber nur 1 fl.

Die Herren Ortsvorsteher bitte ich, dieß in ihren Gemeinden als- bald bekannt machen zu lassen und den Theilnahmslustigen zu bemerken, daß sie ihren Beitritt dem Unter- zeichneten so bald als möglich an- zeigen möchten, um in den vollen Genuß der jährlichen Versicherungs- Zeit, die vom 1. Juli bis letzten Juni dauert, zu kommen.

Den 26. Juni 1845.

Oberamtschirerarzt Stöhrer.

U g e n b a c h.

Georg Friederich Keypler und Lammwirth Gaier von hier, sind Willens, ihre an der kleinen Enz gemeinschaftlich besitzende Eisensäg- mühle sammt dem dabei sich befind- lichen Wohnhaus, Dill- und Klopz- plätze, auch ca. 2 1/2 Bril. Bau- und Mähfelder am

Montag den 3. Juli

Vormittags

im Lamm zu Ugenbach im öffentli- chen Ausrück zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß ein Liebhaber vorhanden ist zu 2000 fl.

Die näheren Bedingungen wer- den an demselben Tag vor dem Verkauf gemacht werden.

Oberhangstatt.

Joseph Schneider aus Ehingen,
verkauft am

3. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

die Sonnenwirthschaft zu Oberhang- statt, nebst Wurzgarten an der Cal- wer Straße gelegen, mit einaerich- teter Bier- und Branntweimbrenne- rei und deren Zugehöre, in Faß- und Bandgeschirr bestehend.

Die Verkaufs-Verhandlung ge- schieht in dem Gasthaus zur Sonne selbst.

Die Verkaufs- und Zahlungsbe- dingungen werden ganz billig ge- stellt.

Wöhlöbliche Ortsvorstände werden höflich ersucht, vorstehenden Verkauf ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 24. Juni 1845.

Aus Auftrag:

E. Ph. Stöfger
von Berneck.

Calw. Nächsten Sonntag so wie die ganze Woche über sind frei- sche Laugenbrezeln zu haben bei
Kannenwirth Frohnmeier.

Geld auszuleihen,

gegen gesetzliche Sicherheit:

70 fl. Pfleggeld bei Gemeinderath
Nischele in Deckenpfronn.

100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 pCt. bei
Gemeinderath Seeger in Breiten-
berg.

300 fl. Pfleggeld bei Martin Land-
herr in Neuweiler.

255 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 pCt. bei
Johannes Kübler in Mar-
tinmoos.

Calw.

(Dankagung).

Allen, welche an der Begleitung der Leiche meiner lieben sel. Frau Theil nahmen, sage ich hiemit mei- nen innigsten Dank.

Schneider Wolf.

Calw.

Eine tüchtige, mit guten Zeug- nissen versehene Magd findet bis Jakobi einen guten Platz. Lustbe- zeugende wollen sich bei Ausgeber dieß melden.

Viehversicherungs Verein.

Das Bedürfniß einer Vieh- Versicherungs- Anstalt hat sich durch die vermehr- ten Anmeldungen zur Theil- nahme an dem Heilbronner allgemeinen Versicherungs- Verein in dem hiesigen Ober- amtsbezirk sehr lebhaft her- ausgestellt. Es ist aber von

vielen Seiten schon die Bemerkung gemacht worden, daß jenem Verein so sehr weitläufige und verwickelte Statuten zu Grunde liegen, zu viele Formalitäten und Umstände sowohl bei den Anträgen als bei vorkommenden Schadensfällen nöthig seien, und daß die Kosten einen unverhältnißmäßigen Theil hinwegnehmen, daher fand bei der gestern zu Hirsau stattgehabten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Antrag eines Mitglieds auf Gründung eines Vieh- und Pferde-Versicherungsvereins für den Oberamts-Bezirk Calw große Unterstützung, und es ist sofort auch beschloffen worden, alsbald hierauf hinzuwirken.

Die Unterzeichneten sind gewählt worden, die Statuten zu entwerfen und die Sache in Gang zu setzen, und sie laden nun sämtliche Viehbesitzer des Oberamts ein, am

Sonntag den 9 Juli
Nachmittags 3 Uhr
im Waldhorn in Calw sich einzufinden, um die entworfenen Statuten zu berathen, zu beschließen und den Verein sogleich als konstituiert zu erklären.

Zugleich ersuchen wir die Herren Ortsvorsteher dringend, Vorstehendes ihren Ortsangehörigen mehreremal

bekannt machen zu lassen, und Jeden — welcher sein Vieh gegen Unglück versichern lassen will, aufzufordern, dasselbe nach Gattung, Farbe, Alter und Werthsanschlag auf einem halben Bogen, etwa nach unten stehendem Formular, zu schreiben, und diesen am Sonntag mitzubringen oder einem Andern mitzugeben; sehr erwünscht wäre es, wenn sämtliche Hrn. Ortsvorsteher bei jener Versammlung am 9. Juli sich einfinden würden.

Den 30. Juni 1845.

Dittus, Schultheiß in
Sommerhardt.

Krieger vom Dickemer
Hof.

Roller, Schultheiß in
Stammheim.

Stobrer, Oberamts-
Thierarzt.

Schönlen, Stadtschult-
heiß in Liebenzell.

Formular

Georg Mönch von Oberkollwan-
gen versichert:

1 achtjähriges Pferd, Schimmel,
Wallach für 88 fl.

1 braunen Ochsen mit Blasse,
4jährig 100 fl.

1 Rigi-Kuh, 7jährig 75 fl.

1 zweijährige Kalbel, Rothschek
50 fl.

1 braunes Stierkalb, 5 Wochen
alt 12 fl.

Den 1. Juli 1845.

T Georg Mönch.

Vermischtes.

Die Wunderkinder und Natur-
dichter nehmen heut zu Tage so über-

hand, daß sogar ein Hutmacherge-
selle in seinem Atelier Folgendes
improvisirte:

„Ha, wer bin ich und was soll
ich hier

Unter Filz und Seidenhüter?

Welchen Plan hat Gott mit mir,

Dieß zu wissen möcht ich bitten.“

Er ist gesonnen, seine Gedichte im
Drucke erscheinen zu lassen, und
sucht bereits Subscribenten.

Um die Kraft der neuen Isar-
brücke in München zu erproben, hat
man fünf ausgezeichnete Biertrinker
tüchtig mit ächtem Salvatorbier ge-
laden und sie über die Brücke trans-
portirt, ohne daß die Brücke die
mindeste Erschütterung erlitt, somit
ist anzunehmen, daß selbe auf lange
Jahre den größten Lasten trozen wird.

Eine große Heerde Gänse hat sich
nunmehr entschlossen, sich statt Gän-
sefedern Stahlfedern wachsen zu
lassen, um mit dem Zeitgeist fort-
zuschreiten.

Die Wege des Schicksals sind
doch sonderbar. Ein Literat fand
dieser Tage auf der Straße einen
schönen Damenstrumpf. Nach lan-
gem vergeblichen Nachfragen erfuhr
der redliche Strumpffinder die schöne
Strumpferverliererin, gieng hin, mel-
dete sich, übergab seinen Fund, ver-
liebte sich und heirathete sie. Das
war ein Schicksalsstrumpf.

Der künstliche Tanz.

Ein französischer Equilibrist wurde
Diebstahls halber in England ge-

henkt. „Es ist unglaublich,“ sagte einer seiner Landsleute, als er ihn zappeln sah, „wie weit es der Mann auf seinen Reisen in der Kunst gebracht hat. In Frankreich hab' ich ihn auf dem Seife tanzen sehen, in Deutschland auf dem Drathe und hier tanzt er auf gar nichts.“

Ein Dienstmädchen brachte folgendes Attest, das hier buchstäblich kopirt ist: Vorzeigerin dieses, Anna Maria Hanna, von Zunamen unbekannt, von Gesicht hübsch, von Statur gewöhnlich, und — außer daß sie im Zorne heftig spricht — ohne besondere Kennzeichen, hat zwei Monate und einige Tage bei mir in Dienst gewesen, mich wesentlich höchstens zweimal vor die Polizei fordern lassen, auch befehdt, benäht und bebügelt, sich überhaupt rädlich betragen, weshalb ich nichts auf ihr schreiben kann, als daß sie gut und tüchtig ist.

Man sprach in einer Gesellschaft über berühmte Künstler und lobte unter andern besonders den ehemaligen Hofmaler Dietrich in Dresden wegen seiner Stärke in Viehstücken. „Ja,“ sagte ein alter Kavaliere, der den Verstorbenen gekannt hatte, mit großem Ernste, „das war ein kapitaler Mann, er hat mich selbst zum Sprechen getroffen.“

Mehrere Male hatte ein Herr einem angesehenen Fräulein vergebens seinen Besuch abstaten wollen, er fand sie aber nie zu Hause. Als er sie später in einer Gesellschaft traf, nahm er sie, höflich begrüßend

scharf in's Auge und endete seine Anrede mit den Worten: „In der That, mein Fräulein, malen möchte ich Sie um keinen Preis.“ „Sehr ungalant, mein Herr!“ entgegnete die Dame, „bin ich denn ein so abscheuliches Original?“ „Keineswegs, nur weiß ich, Sie sind schwer zu treffen.“

Vorliebe zum Frühling.

„Wie zweckmäßig und wohlthätig ist der Wechsel der Jahreszeiten,“ erclamirte ein Doctorschulmeister, „werrin mag wohl der Vortheil dieses Wechsels bestehen? Warum freut sich z. B. dein Vater auf den Frühling?“ — Weil wir dann keine Schuhe mehr brauchen, antwortete der Kleine.

Man macht jetzt auch Schlafmützen aus Federn. Sie brauchen nicht gewaschen zu werden und bleiben immer trocken und angenehm.

Sehr naiv.

„Nicht wahr, liebe Mutter,“ fragte ein fünf bis sechsähriges Mädchen, welches ihr zweijähriges Brüderchen ungeachtet des Beistandes von drei Aerzten erst neulich verloren hatte, „nicht wahr, wenn der liebe Gott ein Engelchen haben will, sagt ers dem Herrn Doktor?“

Nicht unmöglich.

Ein Knabe, der vom Schulmeister bestraft worden war, beklagte sich darüber bei seinem Vater. Dieser gab ihm einen Gulden mit dem

Auftrage, ihn dem Lehrer zur Belohnung für die gute Zucht zu bringen. Der Knabe aber sagte: „Wenn das geschieht, so prügelt der Lehrer mich lahm und Sie arm.“

Auch ein Todtentanz.

Die Japanesen haben eine eigenthümliche entsetzliche Strafe für Verbrecher; es wird nemlich dem Verurtheilten ein Hemd von Niedgras angezogen, das man sodann in Brand steckt. Wegen der verzweifelten Sprünge nun, zu welchem der Unglückliche vor seinem Hinscheiden durch dieses raffinierte Auto-dafé gezwungen wird, hat man der Strafe den humoristischen Namen „Todtentanz“ gegeben.

Ein Tischlermeister in Berlin erhielt einen Besuch von dem Schullehrer, dem er die Erziehung seines achthährigen Knaben anvertraut hatte. Der Schüler war über die plötzliche Erscheinung seines Präzeptors sehr verduzt und unterließ in der Befangenheit seiner Müze abzunehmen, so daß der ehrliche Tischlermeister sie ihm mit den Worten vom Kopfe riß: „Kannste vor'n Herrn Schulmeester nich de Müze abnehmen un sagen schön juden Tag; Du Schafskopp!“

Zahl der angekommenen Badgäste
in Wildbad 510

Liebenzell 61.

Teinach 26.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck- und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.